

Treppe und Kolossalsäulen

„Bauen für Bremen – Architektur in der Hansestadt“: Auf Palladios Spuren

Von Thomas Kuzaj

BREMEN ▪ Andrea di Piero della Gondola (1508 bis 1580), genannt Palladio, gilt als bedeutendster Architekt der Renaissance in Oberitalien – und als einer der einflussreichsten Architekten der westlichen Welt überhaupt. Auch in Bremen lässt sich Palladios Wirken (und vor allem: Wirkung) nachspüren.

Ein neues Buch des Bremer Zentrums für Baukultur (BZB) beschäftigt sich mit eben diesem Thema. „Palladio und der Palladianismus in Bremen“ heißt es, und es ist dem Gedenken an den Kunsthistoriker und Kulturbeamten Volker Plagemann (1938 bis 2012) gewidmet.

Plagemann hatte von 1973 bis 1980 die Bremer Kulturbehörde geleitet. Anschließend leitete er als Senatsdirektor die Hamburger Kulturbehörde – bis zu seiner Pensionierung 2003. Bis 2009 engagierte der Architekturkenner sich im Bremer Zentrum für Baukultur. 2012 erschien sein Buch „Die Villen des Andrea Palladio“. Für das BZB konzipierte er dazu eine kleine Ausstellung über den Palladianismus in Bremen. Überraschend starb er einen Tag vor Ausstellungsbeginn.

Im Zentrum des nun vom BZB vorgelegten Buchs (92 Seiten, 75 Abbildungen, Preis: 12,50 Euro) steht Plagemanns Text über den Palladianismus in Bremen, den



Beispielhaft – das „Medienhaus“ an der Schwachhauser Heerstraße. ▪ Fotos: Kuzaj

er zur Ausstellungseröffnung vortragen wollte. Etliche Fotografien dazu stammen von Johann Plagemann, seinem Sohn. Weitere Buchbeiträge stammen zum Beispiel von dem Bremer Architekten Gert Schulze und von Uwe Schneede, dem früheren Leiter der Hamburger Kunsthalle.

Der Leser kann das Buch zum Anlass nehmen, Teile Bremens einmal mit anderen Augen zu sehen. „Mittelpartikus mit Freitreppe, Kolossalsäulen und Tempelgiebel.“ So fasst Plagemann die geradezu sprichwörtliche Vorstellung von einer Palladio-Villa zusammen. Der Baumeister war auch ein Architekturschriftsteller, was maßgeblich zu seiner dauerhaften, viele Architektengenerationen prägenden Wirkung beigetragen haben dürfte.

Erste Spuren des Palladianismus in Bremen entdeckt Plagemann im Ostgiebel des

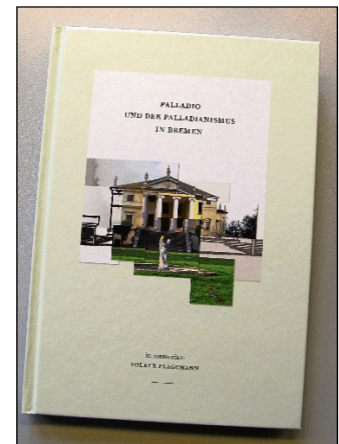
Hauses Schütting (1565). „Aber eine richtige erste Welle begann um 1800 mit palladianistischen Landhäusern.“ Und: „Als die Wallanlagen in einen ringförmigen englischen Garten verwandelt wurden, rückten palladianistische Landhäuser bis an die Contrescarpe.“

Im 20. Jahrhundert folgten Bauwerke wie das Theater am Goetheplatz und das Haus Schwachhauser Heerstraße 78, das heute „Medienhaus“ heißt und 1911 für den Chirurgen Professor Heinrich Gross gebaut wurde. Theater wie „Medienhaus“ entstanden nach Plänen der Bremer Architekten August Abbehusen (1875 bis 1941) und Otto Blendermann (1879 bis 1944), die von 1903 bis 1919 eine Gemeinschaft bildeten.

Plagemann findet auch zeitgenössische Beispiele – so ein Gebäude der Deutschen Bank an der Ecke Schwachhauser Heerstraße/

Schwachhauser Ring (1991, Architekt: Ewald Brune) und das Privathaus Marcusallee 35 (2011, Matthias Ocker).

„Palladio und der Palladianismus in Bremen“ ist – über das Thema hinaus – eine Bremensie, die das Auge erfreut. Ein auf schönem Papier gedrucktes, typographisch exzellent gestaltetes Buch. Kurz: eine Freude.



Plagemanns Buch.